

SWR2 lesenswert Magazin

Peter Buwalda - Otmars Söhne

Rowohlt Verlag, 624 Seiten, 24 Euro
ISBN: 978-3-498-00175-9

Rezension von Marten Hahn

Sendung: Sonntag, 16. Mai 2021
Redaktion und Moderation: Anja Höfer
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ATMO Klopfen am Fenster, Tür öffnet, „Hello! – How are you?“

Peter Buwalda – hager, schwarze Locken, grüne Trainingsjacke – wohnt im Norden Amsterdams. Der Niederländer nimmt am Esstisch seiner Wohnküche Platz. Hier schreibt der Autor seine Kolumnen und Romane. Sein neues, sein zweites Buch heißt „Otmars Söhne“. Die Kritiken in den Niederlanden sind hervorragend. Aber die Leser mussten lange auf Buwaldas neuen Roman warten.

OTON 1 Buwalda: „Acht Jahre. Immer wenn ich hier vor dem Haus stand, fragten mich die Leute: Wo ist der zweite Roman? Es war recht stressig, dem gerecht zu werden.“

Auch weil Buwaldas Debüt „Bonita Avenue“ ein Riesenerfolg war. Damals ging es um Sex, Lügen und den Untergang einer Patchwork-Familie. In „Otmars Söhne“ geht es nun um Sex, Öl und klassische Musik. Expliziter Sex spielt in Buwaldas Romanen eine bedeutende Rolle. Eine besondere Faszination will er sich aber nicht unterstellen lassen. Buwalda glaubt, es sind eher die anderen, die Sex bewusst aus ihren Geschichten fernhalten. Er hingegen, lasse ihn einfach drin.

OTON 2: „Wenn man mit seinen Eltern und mit seinen Freunden über das Leben spricht, oder selbst mit dem Partner oder der Partnerin, dann klammert man Sex häufig aus. Aber in einem Roman läuft das nicht. Da schaue ich schließlich in die Personen hinein. Da geht es um die Innenansicht des Lebens.“

In „Otmars Söhne“ knöpft sich eine ehrgeizige Investigativ-Journalistin namens Isabelle Orthel die Öl-Industrie vor. Statt einen mächtigen Shell-Manager um ein Interview zu bitten, beginnt sie ein Verhältnis mit dem Mann. Sex gegen

Informationen lautet der Deal, von dem das Alpha-Tier nichts weiß. Bei ihren Recherchen folgt die Journalistin dem Öl-Manager bis ins sibirische Sachalin.

OTON 3: „Ich habe einen Freund, der selbst eine Weile für Shell auf Sachalin gelebt hat. Ich dachte mir: Ich komme nicht an Shell ran. Das ist eine Festung. Ich werde dort keine Mitarbeiter interviewen können. Also konzentrierte ich mich auf eine Person und gab einer meiner Figuren die Shell-Karriere meines Freundes. 15 Abende lang haben wir uns unterhalten. Ich habe immer fürs Abendessen bezahlt und nun hat Ludwig das Leben meines Freundes.“

Ludwig Smit ist die zweite Hauptfigur des Romans. Der neurotische Shell-Ingenieur hat selbst eine Rechnung offen mit dem mächtigen Öl-Manager. Er glaubt in dem Mann seinen abtrünnigen, biologischen Vater zu erkennen. Smit ist ein unsicherer Typ, der nur bei einem Thema wirklich aufblüht: Klassischer Musik.

OTON4: „Als ich anfang Otmars Söhne zu schreiben, fing ich an, nebenbei klassische Musik zu hören. Ich hatte mich früher nicht dafür interessiert, aber dann fing ich an, CDs zu kaufen. Eines Tages kaufte ich einen ganzen Laden. Da gab es einen Typen in Dordrecht der verkaufte 3000 CDs für 3000 Euro. Mit meinem letzten Geld kaufte ich alles und hörte dann fünf Jahre lang nur klassische Musik. Das gefiel mir so, dass ich deswegen diese Figuren erfand.“

Gekonnt verknüpft Buwalda die Leben seiner Protagonisten über mehrere Zeitebenen hinweg - und stellt sie dabei schonungslos bloß. Mit Wonne führt er die Abgründe menschlichen Denkens und Fühlens vor, ganz egal ob Journalistin, Öl-Manager oder Klassik-Liebhaber.

OTON 5: „Mich interessieren Fassaden. Aber nur, um sie dann abzureißen.“

Das Ergebnis ist ein Roman mit psychologischer Tiefe, in dem Pathos und Schönheit keinen Platz haben. Das lange Warten hat sich gelohnt. Peter Buwalda wirkt allerdings alles andere als entspannt, denn „Otmars Söhne“ ist nur der erste Teil eines Mammut-Projekts, einer Trilogie von 1800 Seiten.

OTON6: „Ich tue nichts anderes, als daran zu arbeiten. Ferien oder Pausen mag ich nicht, den Kopf durchpusten. Denn danach ist mein Kopf ganz leer und ich muss ihn wieder mit dem Wissen füllen, das ich brauche, um die Übersicht über den Plot und die Figuren zu behalten. Wenn ich aufhöre, mich darin zu verbeißen, ist alles weg. Es gibt also keinen Ausweg.“

Buwalda glaubt, die Arbeit an der Trilogie wird ihn am Ende 15 Jahre beschäftigt haben. Natürlich nur, wenn er für den nächsten Roman nicht wieder acht Jahre braucht.